

Hochwasserdiallog Regensburg - Flutpolder Eltheim und Wörthhof PROTOKOLL

Vorortgespräche in Wörth an der Donau

Stand 29.10.

Anmerkung zu den Korrekturen: Das Protokoll stellt eine verkürzte Zusammenfassung der Statements dar. Auf Wunsch der Teilnehmer konnten Korrekturen, Ergänzungen und Streichungen in den eigenen Wortmeldungen gegenüber der am 23.9. ausgeschickten Erstversion vorgenommen werden.

Termin: Dienstag, 14. Juli 2015, von 19.00 bis 22.00 Uhr

Ort: Aula der Mittelschule in Wörth a.d. Donau

Moderation: Bettina Dreiseitl-Wanschura (PlanSinn)

TOP 1 Einleitung durch Josef Feuchtgruber (Leiter des WWA-Regensburg)

- Ergebnisoffener Dialog bedeutet für das Wasserwirtschaftsamt Regensburg zu prüfen, ob die von der TU-München vorgeschlagenen Standorte, Eltheim und Wörthhof umsetzbar sind.
- Im Rahmen der Vorortgespräche möchte das WWA Regensburg die individuellen Anliegen der direkt und indirekt Betroffenen vor Ort einholen. Es gibt aber auch die Möglichkeit die Anliegen direkt an das WWA Regensburg zu richten (poststelle@wwa-r.bayern.de).
- Es wurde bereits ein Abstimmungsgespräch zwischen Wasserwirtschaftsamt Regensburg (WWA), Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSA) und Prof. Malcherek am 14. Juli 2015 koordiniert, um die Ergebnisse zu besprechen und offene Fragen zu klären. Leider musste der Termin auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.
- Für die Begleitung des Hochwasserdiallogs hat das WWA Regensburg Kommunikationsexperten aus Wien beauftragt.
- Angebot: Exkursion an den Rhein im Herbst, um mit Betroffenen und Verantwortlichen zu sprechen. Am Rhein in Rheinland-Pfalz sind 8 von 10 Flutpolderstandorten umgesetzt und bereits einmal oder schon mehrfach geflutet wurden. Diese Flutpolder sind in der Größe vergleichbar mit den geplanten Flutpoldern an der Donau.

TOP 2 Eingangsstatements

Tanja Schweiger (Landrätin vom Landkreis Regensburg, erfolgte erst bei ihrem Eintreffen um ca. 19:40 während des Vortrages von Herrn Tragner)

- Wir wissen aus gutem Grund warum wir keine Polder haben wollen und uns dagegen wehren. Mein Gefühl ist im Moment zwischen Resignation und Ärger was die Staatsregierung betrifft. Wir versuchen mit hohem Engagement und oft ehrenamtlich die Sache vom Tisch zu bekommen und werden nicht müde immer wieder unsere Sachlage darzustellen. Wir im Landkreis werden alles tun, um die Flutpolder zu verhindern.
- Ich bin froh, dass es jetzt den Moderationsprozess gibt und ich habe Vertrauen, dass der Dialog-Prozess ernst gemeint ist. Eine Chance für unsere Sache ist der Dialogprozess und die andere Chance der Prof. Malcherek. Ich wünsche der Veranstaltung gute Gespräche und ein konstruktives Vorankommen.
- Dass es nach wie vor Risiken gibt, hat bis heute noch niemand gesagt. Das ist für uns eine wichtige Information. Wie glaubwürdig sind Dinge, die uns gesagt werden? Wie können technische Lösungen in der Praxis funktionieren und umsetzbar sein?
- Für uns ist auch wichtig, dass es keine Verschlechterung gibt, zum Zeitpunkt vor 1988 und zum Zeitpunkt von heute. Wie ist das Ganze messbar? Sind die auftretenden Auswirkungen z.B. durch Abpumpen beherrschbar?
- Mein Wunsch und meine Bitte an Sie alle: Werden Sie jetzt nicht müde, sondern kommen Sie zu den Veranstaltungen und bringen Sie sich mit unseren Sachargumenten ein. Ich hoffe, dass am Ende dieses Dialogprozesses unsere Argumente die Staatsregierung dazu veranlasst, sich mit gutem Gewissen von den Poldern zu verabschieden.

Josef Schütz (2. Bürgermeister von Wörth a.d. Donau)

- Die Gemeinde Wörth sieht das Dialogverfahren sehr kritisch. Wir finden es schwierig wie mit den Ängsten und Sorgen der Bürger umgegangen wird. Für uns geht es um mangelndes Vertrauen in die Politik, in das WWA und das WSA. Das Vertrauen ist in den letzten Jahrzehnten massiv und nachhaltig gestört worden.
- Wir haben den Eindruck, dass die Polder in Eltheim und Wörthhof am grünen Tisch entstanden sind und viele Argumente nicht berücksichtigt wurden. Laut dem Bericht von Prof. Malcherek, ist im Zuge der Berechnungen mit wenigen oder wenig belastbaren Zahlen operiert worden. Die Stadtgemeinde meint, dass das Treffen mit Prof. Malcherek schon vor einem Jahr hätte stattfinden sollen.
- Wir fordern eine transparente und offene Information und Dialog. Wir sind dialogbereit und werden uns aktiv in den Dialog einbringen. Werden aber mit aller Macht gegen diese Flutpolder kämpfen.

Markus Hörner (IG Polder)

- Standpunkt der IG Polder: Wir haben den Eindruck, dass nach der Hochwasserkatastrophe 2013 die Politik versprochen hat rasch zu handeln und dabei schneller gehandelt und nicht nachgedacht hat, was dieses Handeln auch bedeutet.

Für uns bedeutet dieses Handeln massive Eingriffe und Verschlechterungen für Landschaft, Landwirtschaft, Natur und Grundwasser. Wir haben die große Besorgnis, dass das Verfahren weiterläuft und das Ergebnis so interpretiert wird, was nicht sein darf, kann auch nicht sein. Es betrifft unseren Raum, der dadurch bedroht wird. Wir haben kein Vertrauen wegen unserer Erfahrung aus der Vergangenheit.

- Die größte Bedrohung sehen wir in den Veränderungen im Grundwasser. Deshalb hat sich ein so großer massiver Widerstand gebildet. Es gibt die Probleme, die bis heute negiert und kleingeredet werden. Laut Prof. Malcherek hat sich seit dem letzten Donauausbau die Grundwassersituation verschlechtert. So lange die Probleme von damals noch nicht gelöst sind, braucht man über neue Bauwerke in der Region nicht nachzudenken.
- Wir sind überzeugt, dass es durch die Flutpolder massive Probleme geben wird und sind der Meinung, dass die Wasserwirtschaft nicht alles im Griff hat und stehen den Einschätzungen des WWA Regensburg mit großem Misstrauen gegenüber. V.a. sind die Daten zur Belegung von Aussagen des WWA Regensburg noch nicht vorhanden.
- Die IG Polder wird am kommenden Samstag in Barbing dem Bayerischen Ministerpräsidenten Seehofer unsere Sorgen und Ängste übermitteln.

Gerhard Hebauer (IG Polder und Landwirt)

- Wir haben das Planfeststellungsverfahren in den 1980er Jahren mitgemacht und kämpfen heute noch mit den Folgen. V.a. die Grundwassersituation ist anders, als uns versprochen wurde. Wir sind vom WSA tief enttäuscht, weil es Daten und Material verschleiert und nicht weitergegeben haben. Bis jetzt ist noch niemand vom WSA für einen Lokalaugenschein erschienen, um die Situation zu besprechen. Auch der Termin vor ca. einem Jahr wurde vom WSA nicht wahrgenommen.
- Im Poldergebiet Wörthhof haben wir mit einem umfangreichen Grabennetz für die Binnenentwässerung die Grundwasserverhältnisse einigermaßen im Griff und die Pumpen funktionieren. Unser Grundwasser ist aber um 50-75 cm gestiegen. Im Polder haben wir jetzt auch einen Auenhochwald.
- Wir wünschen uns einen Dialog auf gleicher Augenhöhe zwischen zwei gleichberechtigten Partnern.

Betroffener Bürger

- In den 1970er Jahren wurden die Planungen für den Donauausbau begonnen und wir haben dabei unterstützt und mitgearbeitet. Damals sind landwirtschaftliche Flächen im Ausmaß von ganzen Bauernhöfen verloren gegangen. Mit der heutigen Situation haben wir uns weitgehend abgefunden und jetzt soll es auf einmal wieder weiter gehen. Die Planfeststellung von damals ist plötzlich nichts mehr wert. Mich ärgert, dass Versprechen nicht eingehalten werden. Wir müssen unsere Verträge einhalten und der Staat braucht das nicht. Deswegen haben wir kein Vertrauen in die Politik.

- Mit den Flutpoldern werden wieder landwirtschaftliche Flächen verloren gehen und wenn die Polder binnen weniger Stunden mit 15 Millionen Kubikmeter Wasser geflutet werden, dann werden Wege weggeschwemmt und Gräben zugeschüttet.

Johann Groß, Landwirt aus Wörth

- Ein befugter Vertreter der Regierung oder des WWA soll eine Zusage machen, dass die durch den Donauausbau und der Staustufe Geisling entstandene Situation vollständig und nachvollziehbar aufgeklärt wird, bevor weitere Schritte unternommen werden. Andernfalls macht für mich das Dialogverfahren Flutpolder keinen Sinn. (Groß verlässt Veranstaltung)

TOP 3 Präsentation Status Quo Hochwasserschutzdialog Regensburg Flutpolder Eltheim und Wörthhof

Präsentationsfolien (im Anhang)

- Ausgangssituation
- Planungsstand (vorläufige Flächensicherung)
- Hochwasserdialog

TOP 4 Tischdiskussion – Fragen

Welche Punkte/Fragen müssen vor einer Polderplanung geklärt werden?

- Polder sind generell nicht gewünscht!
- Das Vertrauen in Politik und Behörden fehlt!
- Keine Verharmlosung unserer Ängste durch das WWA
- Sorge vor einer Verschlechterung der derzeitigen Situation
- Ärger über Hochwasserschutzversäumnisse in der Vergangenheit
- Bei wem kann man Einspruch, Widerspruch oder Klage gegen den Polder erheben und gibt es bestimmte Fristen, die man einhalten muss?

Alternativer Hochwasserschutz:

- Wo entsteht Hochwasser?
- Hochwasser soll dort bekämpft werden, wo es entsteht – in den Alpen
- Alternativen: Zuflüsse regulieren (Rückhaltebecken), Staustufenhaltung auch zur Donauregulierung
- Alternativen suchen zum Schutz von Straubing und Deggendorf. Hochwasserausbau ab Straubing auf HQ₁₀₀ plus 1 Meter Freibord
- Warum Baugenehmigung im Hochwassergebiet?
- Staustufen und Dämme etwas erhöhen ist bessere Lösung. Gespartes Geld für Entschädigung verwenden.
- Staustufenmanagement? Neben dem Grundwassermodell ist zu klären, ob eine optimierte Staustufenregelung die Flutpolder ersetzen kann?

- Rückbau/Trockenlegung der Staustufe
- Zwischen den bestehenden Dämmen eine „3. Deichlinie“ (Schmalere Schifffahrtsrinne mit rund 50 Meter Breite und die übrige Breite von rund 250 m als Rückhalteraum für den aktiven Hochwasserschutz nutzen)
- Staustufe zur Regulierung bei Hochwasser nutzen
- Vorhandene Staustufen miteinbeziehen!
- Warum keine Polder auf Naturschutzgebiet? Ist der Frosch mehr wert als wir?
- Es soll kein Ausbau auf HQ₁₀₀ erfolgen. Durch die Klimaerwärmung wird es weniger Schnee geben und im Frühjahr weniger Schmelzwasser. Dafür nehmen Starkregen zu.
- Erneuerung von schwachen Dämmen und Einrichten eines Fonds, mit dem die Schäden der Bevölkerung gedeckt werden.
- Warum hat man die Naturschutzgebiete nicht mit einbezogen?

Trinkwasser:

- Wer regelt die Trinkwasserversorgung (Giffa) für Wörth bei Flutung der Flutpolder?
- Abklärung der Trink- und Grundwassersicherheit
- Sicherstellung, dass die Trinkwasserversorgung nicht beeinträchtigt wird.

Flutpolder:

- Kosten und Nutzen für Flutpolder?
- Richtige Berechnungen
- Rechtsbelehrung: wann bei wem?
- Rechtsgrundlage für die vorläufige Flächensicherung existiert nicht!
- Rechtliche Möglichkeiten gegen die vorläufige Flächensicherung vorzugehen?
- Wie ist die juristische Abfolge falls gebaut wird?

Flutpolder Wirkung:

- Hochwasserschutz für wen? Was bringen die Flutpolder Eltheim und Wörthhof sowie Oberauer Schleife für Straubing?
- Fernwirkung des Flutpolders auf die Unterlieger?
- Effektivität der Polder? (Höhe und Treffsicherheit der Scheitelwelle)
- Wirkung auf Absenkung des Hochwasserscheitels?

Flutpolder Funktion:

- Wer entscheidet und wie wird entschieden, wann wird geflutet?
- Wer übernimmt die Verantwortung zur Flutung (Zeitpunkt)?
- Dauer einer möglichen Polderflutung?
- Entwässerung des Vorwaldgebietes im Fall einer Polderflutung?
- Wie ist die Situation definiert, wenn bei uns der Flutpolder geflutet wird?
- Mit welchem Material und wie tief werden die Deiche für die Flutpolder gebaut?

Grundwasser:

- Grundwassertabelle: mit welchen Daten wird berechnet?

- Grundwasserspiegel vor Bau der Staustufe Geisling muss maßgebend sein. Es wurde damals zugesichert, dass keine Verschlechterung eintritt.
- Vor einer Flutpolderplanung müssen Maßnahmen zur Sicherung des Grundwasserpegels vor Ausbau der Staustufe Geisling definiert und umgesetzt werden. Es müssen zuerst die alten Projekte/Maßnahmen abgeschlossen werden.
- Gründliche Analyse der Rhein-Main-Donau AG-Situation
- Warum ist der Grundwasser-Spiegel seit dem Donauausbau angestiegen (80-180 cm)?
- Grundwasseränderung?
- Maßnahmen zur Sicherung des Grundwasserspiegels vor Ausbau Geisling
- Negatives Grundwassermodell → Gegenmodell bzw. 2. unabhängiges Modell?!
- Um wie viel wird der Wasserstand abgesenkt?

Schadensfall:

- Beweispflicht im Schadensfall?
- Entschädigung für Hausbesitzer im Schadensfall?
- Beweissicherungsdaten für Grundwasser mit Stand vor 1970
- Öl in Wiesen: Langfristig nicht nutzbar. Welche Entschädigung gibt es dazu?

Landwirtschaft:

- Flächenverbrauch für Bauwerke und Ausgleichsflächen?
- Wie werden die Schäden an der Bodenqualität behoben?
- Polder hat bei Flutung Tierversichtung zur Folge

Welche persönlichen und wirtschaftlichen Folgen hätte der Flutpolderbau für Sie aus heutiger Sicht?

Lebensqualität:

- Minderung der Lebensqualität
- Zerstörung unserer Heimat
- Dämme trennen Mensch und Natur
- In einem hochwassersicheren Gebiet entsteht ein neues Hochwasserrisiko

Landwirtschaft:

- Existenzgefährdung durch landwirtschaftliche Betriebsaufgabe
- keine oder eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft
- Kaputte Infrastruktur durch Polderflutung
- Erosion und Schadstoffe werden eingeflutet
- Verunreinigung durch die Flutung, kein Ackerbau mehr möglich
- Durch Überflutung der Felder: Schadstoffeinträge, Verwüstung durch Erosion, Wertminderung bis wertlos
- Boden wird weggeschwemmt
- Verwüstung der Felder und Wege, etc.
- Großer Grundverlust / Vertrauensverlust wegen Ablauf bei Staustufen

- Felder sind schwer nutzbar und verlieren ihren Wert
- Verschleiß der landwirtschaftlichen Flächen
- Rückgang der landwirtschaftlichen Erträge für lange Zeit nach Überflutung!
- Mein Feld wird überflutet (Wertverlust)
- Durch die Flutpolder können bestehende Wege nicht mehr genutzt werden, z.B. nach Oberachdorf
- Bei Flutung der Polder können Tiere nicht oder nicht rechtzeitig flüchten

Schadensfall:

- Wer bezahlt HW-Schäden am Haus, wenn Keller unter Wasser stehen (Grundwasser fließt nur langsam wieder ab!)?
- Grundwasserproblem (vollgelaufene Keller): Wird zum Zweck der Beweislastumkehr bei Entschädigungsanträgen vom WWA eine Beweissicherung im Vorfeld durchgeführt oder welche anderen Maßnahmen werden den Grundstückseigentümern empfohlen?
- Schäden durch Polder: Kontaminierung des Grundwassers, Flurschäden, Wertverlust für die Felder (Langfristschäden)
- Wer bezahlt die Kanalisation bei steigendem Grundwasser?
- Beweislast bei Schäden?

Wertverlust:

- Große Wertminderung unserer Grundstücke und Trinkwasser!
- Wertverlust am Haus (Alterssicherung und Damm vor der Haustür)
- Wertminderung von Grund und Boden
- Wertminderung bei Haus und Grund

Grundwasser:

- Anstieg des Grundwassers
- Grundwasseranstieg im Wohn- und Gewerbegebiet, in den Kellern
- Rückstau des Perlbachs in den Ort? Durch den Grundwasser-Anstieg werden Keller überflutet?
- Auch ohne Flutung: Anstieg des Grundwassers durch den Polderbau (Wasserzug von Osten zur Donau)
- In Oberachdorf haben wir große Sorge, dass uns die Keller volllaufen

Trinkwasser:

- Gefährdung der Trinkwasserversorgung
- Kein brauchbares Trinkwasser mehr
- Aufrechterhaltung der Trinkwasserversorgung in Wörth?

Hochwasser:

- In den hochwassersicheren Gebieten entsteht ein neues zusätzliches Hochwasserrisiko

Kommune:

- Die Entwicklungsmöglichkeit von Wörth wird eingeschränkt

Flutpolder:

- Aufbau des Polderbauwerks (z.B. Material)?
- Was passiert bei Nicht-Flutung des Polders? Was passiert wenn der Polder nicht geflutet wird bei einer Spundung auf 19 Meter Tiefe?
- Flutpolder werden auch öfter bei kleineren Hochwässern, wie z.B. bei der Katastrophe in Fischerdorf schon bei einer HQ₃₀-Situation geflutet werden!
- Befürchtung, wir sind Wasserparkplatz für eine andere Region
- Richtige Berechnungen: z.B. setzt die TU München bei ihrer Wirksamkeitsberechnung voraus, dass die Flutpolder ohne Füllzeit geflutet werden
- Wenn man Spundwände einschlägt wird das Wasser vom Bayerischen Wald auf der Polderaußenseite gestaut und kann nicht abfließen.
- Donaubrücke ist statisch dafür nicht geeignet

Wie möchte ich informiert werden und zu welchen Themen?

- Information auf Augenhöhe – nicht von oben herab, wie in Barbing
- Information vom Ministerium aus erster Hand
- Dialog auch mit indirekt Betroffenen
- Antwort auf alle Fragen aus dem Vorortgespräch in Wörth a.d. Donau insbesondere von den Fachbehörden, nicht nur Zusammenfassungen

Schriftliche Information:

- Schriftliche Information an alle Grundstückeigentümer
- Information und Einladung per Post
- Information vorzugsweise per Post und ausweiten per Post

Information via Medien:

- Information über alle Medien, Print, Radio und auch TV

Information via Veranstaltungen

- Vorortgespräche zu allen Themen
- Information über Infoveranstaltungen

Information via Website und E-Mail:

- Information per E-Mail
- Aktuelle Information über eine Website
- Website muss aktuell sein – „Dialog-Seite“ wird nicht aktualisiert

Themen:

- Wahrscheinlichkeit der optimalen Flutung? Ist Sintflut beherrschbar?

- Thema: Erfahrungen mit Flutpolder und Grundwasser-Stand jetzt und später
- Bringen die Prognosen und 30 cm Absenken wirklich was?

TOP 5 Teilnehmerfragen und Antworten

Hochwasserschutz in Bayern

Frage: Warum benötigen wir die 12 Flutpolder an der Donau?

Antwort: Die Flutpolder in Bayern sollen nicht den örtlichen Hochwasserschutz ersetzen. Die Bürger haben einen Anspruch auf Schutz vor einem 100jährigen Hochwasserabfluss. Dazu werden um die Ortschaften und Siedlungen Mauern und Deiche (HQ₁₀₀ inklusive Freibord) gebaut. Es gibt aber auch größere Hochwässer, z.B. 2013 gab es ein 300jähriges Hochwasser in Passau. Dann reicht auch der HQ₁₀₀-Schutz nicht mehr aus. Flutpolder sollen keinen HQ₃₀-Schutz bieten, sondern um im Überlast- und Katastrophenfall noch Reserven und Möglichkeiten zum Handeln zu haben. Flutpolder können den Überlastfall verhindern; wenn z.B. im Unterstrom Siedlungen von Überflutung bedroht sind, kann bei einer Reduktion von 10-30 cm Flutwellenspitze ein Überspülen der Deiche verhindert werden. Wenn Deiche über längere Zeit überspült werden, dann brechen sie und es gibt Überflutungen und Schäden in bewohnten Gebieten.

Frage: Ein 100jähriger Hochwasserschutz mit 1 Meter Freibord entspricht einem HQ₅₀₀? Das würde bedeuten wir sind besser geschützt als wir es bräuchten!

Antwort: Das Freibord hat nicht die Aufgabe vor einem höheren Bemessungswert als HQ₁₀₀ zu schützen, sondern den Hochwasserschutz auch bei Wellenschlag und erhöhtem Kurvendruck (Wassersteillage) zu gewährleisten. Auch ist eine gewisse Aufweichung des Deiches in der Krone einberechnet.

Frage: Wem nützen die Flutpolder?

Antwort: Ein Flutpolder nützt unmittelbar vor Ort nichts, sondern immer den unterstromigen Anliegern. Ihnen helfen demnach die Flutpolder oberhalb von Regensburg. Für Straubing und Deggendorf helfen die Flutpolder Eltheim und Wörthhof.

Frage: Wurde es verabsäumt den HQ₁₀₀-Hochwasserschutz in Straubing auszubauen?

Antwort: Der HQ₁₀₀-Hochwasserschutz unterhalb von Straubing bis Vilshofen wird bis voraussichtlich 2025 fertig ausgebaut. Andere Entscheidungsträger haben leider den weiteren Hochwasserschutz-Ausbau verzögert. Weil keine Variantenentscheidung für den Donauausbau gefällt wurde, haben wir entschieden, dass wir mit vorgezogenen Hochwasserschutzmaßnahmen beginnen.

Frage: Warum ist der Isar-Deich 2013 in Fischerdorf gebrochen?

Antwort: Der örtliche Hochwasserschutz wird laufend weiter auf HQ₁₀₀-Schutz ausgebaut. In Fischerdorf war der Isar-Deich 2013 leider noch nicht auf HQ₁₀₀ ausgelegt. Der Deich war baulich in Ordnung aber zu niedrig.

Frage: Welche rechtlichen Möglichkeiten gibt es, um gegen die vorläufige Sicherung vorzugehen?

Antwort: Wenn man der Meinung ist, dass in dem Papier eine Rechtsbehelfsbelehrung fehlt, kann man das Einklagen. Bitte um juristische Auskunftseinholung.

Frage: Existiert für das vorläufige Grundstückssicherungsverfahren eine gültige Rechtsgrundlage, z.B. beziehen sich § 73 und § 76 auf Flächen, die häufig überflutet werden?

Antwort: Die Juristin am Landratsamt hat die vorläufige Sicherung geprüft und war der Meinung, dass diese Allgemeinverfügung möglich ist (...anzuwenden auch für Flächen, die für den Hochwasserrückhalt benötigt werden.).

Schäden durch Polderflutung bzw. Polderbau

Frage: Wer zahlt die Flurschäden?

Antwort: Ernteverluste und Flurschäden durch die Polderflutung werden zu 100 % ersetzt. In den Nachbarländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz wird das bereits angewendet.

Frage: Wie schaut im Schadensfall die Beweispflicht für landwirtschaftliche Flächen aus?

Antwort: Es gibt eine Mustervereinbarung zwischen Umweltministerium, Landwirtschaftsministerium und Bauernverband. Darin ist die Vorgehensweise für die vertragliche Regelung bei Schäden (z.B. Erosion, Kontamination, etc.) auf landwirtschaftlicher Fläche vorgeschlagen; dafür kommt der Staat auf.

Frage: Entschädigung und Wertminderung der Grundstücke?

Antwort: Flur- und Ernteschäden werden 1:1 abgegolten und zusätzlich werden 20 % des Grundstückswertes für die Eintragung des Flutungsrechtes im Grundbuch bezahlt.

Frage: Wie schaut die Beweispflicht beim Schaden an Gebäuden aus?

Antwort: Für Schäden an Gebäuden ist noch Abklärungsbedarf gegeben. Wir werden von am Flutpolder anliegenden Gebäuden eine Bestandsaufnahme durchführen. Im Bescheid wird festgelegt, welche Grundwasserstände außerhalb des Flutpolders einzuhalten sind. Dafür werden wir Einrichtungen planen und bauen wie z.B. Brunnengalerien, Entwässerungssysteme und Schöpfwerke. Wir gehen davon aus, dass diese Einrichtungen funktionieren werden. Eine Arbeitsgruppe von Ministerium und Landesamt für Umwelt wird sich mit dem Thema „Nasse Keller“ beschäftigen.

Frage: Wird das WWA Regensburg im Vorfeld eine Beweissicherung durchführen?

Antwort: Ja, das WWA Regensburg wird an den angrenzenden Gebäuden eine Beweissicherung vor dem Polderbau durchführen. Wir benötigen die Daten auch für das Grundwassermodell. Die Grundwasserpegel geben dann Auskunft, ob die Brunnengalerie und andere Maßnahmen ausreichend funktioniert haben, um die Keller zu schützen. Der Bestand darf nicht geschädigt werden, neue Gebäude müssen entsprechend der natürlichen Grundwasserverhältnisse gebaut werden.

Landwirtschaft

Frage: Werden bei einer Polderflutung die Felder und Wege verwüstet und sind dadurch nicht mehr zu gebrauchen?

Antwort: Die enorme Wasserenergie wird beim Einströmen des Donauwassers durch sogenannte Tosbecken entschärft, wie bei den Kraftwerken auch. Tosbecken sind bauliche Anlagen in denen die Wasserenergieumwandlung stattfindet. Das Wasser wird soweit beruhigt, dass der Bereich nach den Tosbecken nicht mehr erodiert wird. Schäden durch Verschlammung oder verschüttete Gräben und Wege werden 1:1 entschädigt.

Grundwasser und Trinkwasser

Frage: Wie kann das WWA garantieren, dass die Trinkwasserversorgung gesichert werden kann?

Antwort: Der Trinkwasserfassungsbereich in Giffa liegt unmittelbar angrenzend an das vorläufig gesicherte Gebiet. Die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung ist ein wichtiges Thema, das wir mit dem Grundwassermodell untersuchen müssen, z.B. wie weit muss der Flutpolder abrücken, damit bei geflutetem Polder das Wasser nicht in die Grundwasserentnahme hineindrückt oder kann ich eine Sperre für den Grundwasserstrom im Deich einbringen. Dafür brauchen wir eine anständige Lösung und Beantwortung dieser Frage. Es ist unser Ziel ist die Trinkwasserversorgung, sicherzustellen.

Frage: Wie werden die bestehenden Grundwasserprobleme durch den Donauausbau behandelt?

Antwort: Aus der Sicht des WWA Regensburg müssen die Probleme, die durch den Donauausbau entstanden sind, gelöst und offene Fragen beantwortet werden. Die bestehenden Probleme werden wir anhand des Grundwassermodells genau untersuchen und auf fachlicher Ebene aufarbeiten. Die Klärungen der Fragen sind entscheidend für die weiteren Planungen. Über die Gespräche mit Prof. Malcherek wird es eine Information geben.

Frage: Warum bilden die Berechnungen von Prof. Malcherek ein anderes Ergebnis ab als die Ergebnisse des WSA?

Antwort: Die Daten, die Prof. Malcherek benutzt hat, werden wir auch verwenden. Diese Daten werden auch zur Eichung des Grundwassermodells verwendet. Alle bestehenden Gutachten haben die gleiche Datenbasis wie Prof. Malcherek verwendet. Es wird ein Gespräch mit WWA Regensburg, der WSV und Prof. Malcherek geben, wo Fragen, Datenlage und Ergebnisse besprochen werden. Prof. Malcherek hat alle Daten von der WSV erhalten, die er für seine Berechnungen benötigt hat.

Frage: Wie wird der Grundwasserspiegel bei einer Polderflutung beherrscht, wenn es schon im Zuge des Donauausbaus nicht funktioniert hat?

Antwort: Die Donau ist für die Staustufe auf 8 Meter gestaut – 365 Tage im Jahr. Der Flutpolder wird in seltenen Fällen jeweils für rund 8 Tage geflutet. An der Donau muss man das Problem tagtäglich in Griff halten und im Flutpolder nur gelegentlich. Am Rhein gibt es bereits Flutpolder, wo das ohne Probleme praktiziert wird, z.B. Siedlung gleich am Deichfuß, Grundwasser wird durch Brunnengalerie in Schach gehalten und aufsteigendes Grundwasser abgepumpt.

Frage: Wie verhält sich das Grundwasser, wenn der Flutpolder leer ist?

Antwort: Die Berechnungen werden ergeben wie tief und ob es Spundwände geben wird. Der Grundwasserstrom wird sicher nicht komplett abgesperrt werden. In manchen Bereichen kann es sinnvoll sein, Spundwände halb ins Grundwasser zu drücken, um den Fließweg des Polderwassers zu verlängern, damit auf der anderen Seite weniger Wasser austritt, das abgepumpt werden muss.

Flutpolder Eltheim und Wörthhof

Frage: Wie werden die Flutpolder geflutet und wieder entleert?

Antwort: Beschickung und Entleerung der Flutpolder geschieht über Auslass- und Einlassbauwerke. Bei einer Flutung kommt Donau-Hochwasser z.B. über Schützen und anschließendem Tosbecken in den Flutpolder. Wenn das Hochwasser in der Donau wieder zurückgegangen ist, wird der Flutpolder über ein Auslaufbauwerk wieder geleert. Das Wasser läuft in die Flutpolder hinein, Größenordnung ca. 150 Kubikmeter/Sekunde, und reduziert damit die Hochwasserspitze. Die Donau hat in Regensburg am Pegel Schwabelweis einen 100jährigen Abfluss von 3.400 m³/s. Davon können rund 10 Prozent (340 m³/s) mit den beiden Flutpoldern Eltheim und Wörthhof reduziert werden.

Frage: Wie funktioniert die Entwässerung während der Flutung?

Antwort: Die Entwässerung hinter dem Deich wird voraussichtlich mit Entwässerungsgräben, Brunnengalerien und Pumpwerken erfolgen.

Frage: Wie oft werden die Flutpolder geflutet?

Antwort: Im Gegensatz zu den geplanten Flutpoldern in Bayern dienen die Flutpolder am Rhein dem konkreten Hochwasserschutz, bis HQ₂₀₀. Die Flutpolder werden am Rhein regelmäßiger benutzt, teilweise sogar alle 10-20 Jahre, häufiger als wir es vorhaben. Im Flutpolder-Bescheid werden das Bauwerk und der Betriebsplan geregelt. Der Betriebsplan ist auch Teil des Planfeststellungsverfahrens, z.B. wann wird der Flutpolder unter welchen Bedingungen geflutet. Daraus kann man dann ableiten wie häufig eine Flutung stattfinden kann.

Frage: Was passiert, wenn der Polder geflutet ist und noch eine weitere Hochwasserwelle daherkommt?

Antwort: Der Flutpolder kann nicht mehr als voll werden. Der Flutpolder kann so gesteuert werden, dass die Deiche nicht überströmt werden und das Hochwasser durchrauscht. Bei einem HQ_{1.000} wird es mit und ohne Polder Überflutungen geben.

Frage: Besteht die Gefahr, dass die Flutpolderdämme überströmt werden und dann brechen?

Antwort: Ein Überströmen der zweiten Deichlinie (Polderdeiche) ist praktisch nicht gegeben, weil mit den Einlaufbauwerken die Flutpolder gesteuert werden können. Wir steuern wie viel Wasser in den Flutpolder einfließt, damit kann der Polderdeich nicht überströmt werden und brechen.

Frage: Wie werden die Flutpolder gesteuert?

Antwort: Es gibt bereits gute Prognosen für den richtigen Zeitpunkt der maximalen Hochwasserspitze; je näher die Hochwasserspitze kommt, desto genauer ist die Prognose.

Alternativer Hochwasserschutz

Frage: Werden die Staustufen für Hochwasserschutz verwendet?

Antwort: Die Untersuchung eines Hochwasserschutzes durch Staustufenmanagement wird vergeben und genau bearbeitet werden.

Frage: Darf man im Naturschutzgebiet Flutpolder bauen?

Antwort: In den ausgewiesenen Flutpolderstandorten gibt es keine Naturschutzgebiete. Für einen Planfeststellungsbescheid müssen noch viele Hürden fachlicher, planerischer und juristischer Art gemeistert werden. Wir bekommen eine Genehmigung nur, wenn wir nachweisen können, dass die Flutpolder sicher und wirtschaftlich sind und dass z.B. im Naturschutz auftretende Schäden zumindest ausgeglichen werden können.
Zur Info: Im Moment wird in den Polderstandorten eine Struktur- und Nutzungskartierung durchgeführt.

Hochwasserdialog

Frage: In der Einladung und in der Presse sind alle Grundstückseigentümer eingeladen. Warum wurden nicht alle, die indirekt betroffen sind eingeladen?

Antwort: Via Presse wurden alle interessierten Personen eingeladen. Ein Schreiben haben nur die Grundstückseigentümer erhalten von denen wir die Adresse haben. In der Einladung war auch formuliert, dass auch Freunde und Bekannte eingeladen sind. Über die Gemeinden wurden Plakate ausgehängt. Deshalb sammeln wir auch die Adressen der Teilnehmer.

Frage: Wird im Zuge des Hochwasserdialoges auf gleicher Augenhöhe kommuniziert?

Antwort: Das WWA Regensburg kann Ihnen versichern, dass sie den Dialogprozess ernst nehmen und Ihnen nichts vorenthalten werden. Ergebnisse sollen überprüfbar sein.

Gegen Ende des Vorgesprächs kam es zu einer heftigen Diskussion zwischen Vertretern der IG-Polder, Bürgermeister Thiel von Barbing und 2. Bürgermeister Josef Schütz von Wörth einerseits und Herrn Diesler andererseits bzgl. der Datenübergabe von WSA an Prof. Malcherek. Zur Auseinandersetzung führte die Ursache, dass Hr. Diesler aussagte, alle Daten an Malcherek übergeben zu haben, die dieser angefordert hatte. BM Thiel bezweifelte dies auf Grundlage seines Wissens aus seiner ehemaligen beruflichen Tätigkeit. Er ging davon aus, dass noch weitere Messwerte verfügbar sein müssten, was Hr. Diesler verneinte.

Die anwesenden Bürger werteten Art und Inhalt der Äußerungen von Hr. Diesler als Vertrauensbruch, worauf ein Großteil der Teilnehmenden die Veranstaltung verließ.

Nachtrag zur Diskussion bei der Veranstaltung:

In mehreren informellen Gesprächen nach Ende der Veranstaltung wurden dieser Vorfall und die teilweise aufgetretenen Missverständnisse besprochen. Beim Vorortgespräch am Tag danach wurde von verschiedenen Seiten wie von Herrn Hillebrand (Büro Landrätin Tanja Schweiger), 2. Bürgermeister Josef Schütz, Bürgermeister Hans Thiel und IG-Polder darauf Bezug genommen.

Verfasser des Protokolls: Gert Domenig, PlanSinn